

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 112 (1986)
Heft: 18

Rubrik: Sprüch und Witz vom Herdi Fritz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Morrengazette

TV-Popularität. Immer häufiger treten laut Funkzeitschrift *Hör Zu* Politiker in Shows auf. Grund: Sie suchen Popularität. Sie haben die Zeichen der Fernseh-Zeit erkannt, wissen, dass ihnen bei Frank Elstner oder Rudi Carrell oder Hans Rosenthal mehr Menschen zuschauen als bei politischen Magazinen oder Bundestagsdebatten. Und jeder Zuschauer sei schliesslich ein potentieller Wähler. Laut der gleichen Quelle wissen die Politiker: «Ein Auftritt bei Thomas Gottschalk bringt mehr Stimmen als drei Reden im Bundestag.»



Versöhnungsklänge. Als der Iberia-Flug Nr. 424 von Madrid nach Valencia nach dreistündiger Verspätung starten sollte, der Flugkapitän aber keine Erklärung für die ungewöhnliche Wartezeit abgeben wollte, weigerten sich die erzürnten Passagiere, sich hinzusetzen und zum Start anzuschnallen. Worauf der Pilot, wie *Die Zeit* meldet, die Polizei anforderte. Meuterei drohte, als drei Polizisten mit Maschinenpistolen die Maschine enterten und die Passagiere mit Gewalt zum Gehorsam zwingen wollten. Da blies ein Trompeter des Londoner Philharmonie-Orchesters, das mit an Bord war, munter «Viva España». Die Passagiere beruhigten sich, klatschten im Takt mit, und die Maschine konnte problemlos starten.



Damenknigge. Der BRD-Kniggerat, der jährlich einmal tagt, lässt unter anderm wissen, dass eine Frau heutzutage durchaus in durchsichtiger Bluse ein Restaurant aufsuchen, Männer das Du anbieten, öffentlich rauchen und jederzeit in Hosenanzügen erscheinen dürfe. Dazu die *Bild-Zeitung*: «Unvorstellbar: Vor 20 Jahren noch flog Sängerin Esther Ofarim aus einem Hotel, weil sie in Hosen kam.»



Und Tee trinken. Bei einer Umfrage der Zeitschrift *Eltern* unter 2684 Buben und Mädchen hatten nur sechs an den Erwachsenen nichts auszusetzen. Kritik vor allem: Erwachsene sind kindisch und unreif, Erwachsene nehmen Kinder nicht ernst. Und: Erwachsene sind nur an einem interessiert: an Geld. Abwarten und Tee trinken! Und gespannt darauf sein, was bei einer gleichen Umfrage in etwa 30 Jahren die dannzumaligen Kinder von jenen Erwachsenen halten werden, die jetzt als 7- bis 16jährige kritisieren.



Herrenlos. Wie vom Abschleppdienst der Zürcher Stadtpolizei zu erfahren ist, werden jährlich an die 500 herrenlose Autos eingesammelt, die irgendwo parkiert und nie mehr abgeholt werden. Der klassische Fall geht laut Zürichs *Tagblatt* so: «Ein Herr X stellt seinen Wagen auf öffentlichem Grund ab, entfernt zuerst die Kontrollschilder von seinem Auto und darauf sich selbst.»



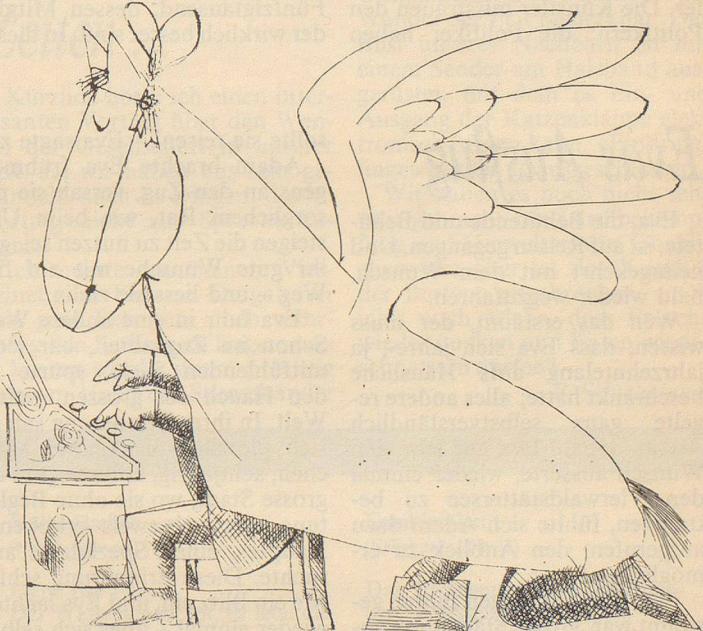
Seltsam kombiniert. Die *Welt am Sonntag* hat quer durch Deutschland junge Leute gefragt, ob sie stolz seien auf ihr Land. In den Resultatbericht (68 Prozent Ja) streute das Blatt ein paar Zitate ein. Darunter merkwürdigerweise das, was Kurt Tucholsky schon im Jahr 1930 zum besten gab: «Sage mir, worauf du stolz bist, und ich sage dir, was du mich kannst.»

Sprüch und Witz vom Herdi Fritz

Der Schneckerich zur Schnecke: «Hast du vorhin die Schildkröte vorüberflitzen gesehen?»

Gefreiter zum Korporal: «Jetzt gibt es schon drei Tage hintereinander den gleichen Frass. Sollte man nicht eine Pause einlegen, damit sich Abwehrstoffe bilden können?»

Schon gehört vom Mann, der jeden Morgen ein Geldstück in die Luft wirft? Liegt «Kopf» oben, geht er wieder zu Bett. Liegt «Zahl» oben, geht er spazieren. Und wann arbeitet er? Immer wenn die aufgeworfene Münze auf der Kante stehenbleibt.



Ein Mann am Tennisfeldrand zum andern: «En bäumige Wachthund händ Sie. Kein Mäntschen chan a Ihr Sache ane.»

Der andere: «Leider isch es gar nid min Hund. Ich warte scho drüü Schtund und cha nid a mini Waar ane.»

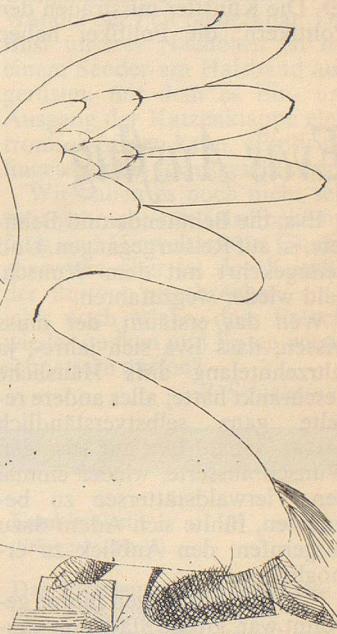
Auf dem Meldezettel des Hotels stand zum Ankreuzen: «ledig — verheiratet — verwitwet — geschieden». Die Hollywood-Diva schrieb munter darunter: «Alles!»

Der Vater im Renomierstil zum Junior: «Als ich an die Mittelschule kam, war ich meinen Klassenkameraden schon weit voraus.»

Drauf die Mutter, die da beisteht: «Sehr richtig! Die waren 12, und du warst schon 15 Jahre alt.»

Feststellung: «Es chalts Buffet häts ggää a de Party, und wie immer händ oppe zwanzg Prozent vo de Lüüt oppe achzg Prozent vom Buffet gfrässe.»

«**D**e Lehrer hät mich gruehmt.»
«Was hät er gsait?»
«Es gäbi no Füüleri als ich.»



Der Jüngling bewundert beim Händler einen Mordstoff und fragt: «Wie lang müsst ich zahle, wänn ich jede Monet wüürd füüf Schtutz ane-legge?»

Der Händler: «Öppe 150 Johr.»

Und der Jüngling: «Okay, dää Chlap isch poschelt!»

Der Schlusspunkt

Für manche Frau ist aus dem Mann ihrer Träume der Mann ihrer Alpträume geworden.